

## **Erfahrungsbericht Erasmus+ Birkbeck College, University of London, WiSe19/20**

### **Vorbereitung**

Im Grunde könnte die Vorbereitung auf einen Erasmus-Auslandsaufenthalt kaum einfacher sein. Zwar gibt es einige Fristen zu wahren, doch nach ein paar Semestern Uni wird wohl so ziemlich jeder mit ein wenig Bürokratie vertraut sein. Sollte man doch einmal den Überblick über die Formulare verlieren, steht einem das Erasmus-Team Der Uni Bremen selbstverständlich immer zur Seite. Fragen kostet nichts, und meiner Erfahrung nach ist es in jedem Falle besser zwei Emails zu schicken als etwas falsch zu machen. Hier sollte erwähnt werden, dass der Aufwand—und mit ihm die Verwirrung— erheblich größer sein kann, wenn man parallel auch noch mit Anträgen und Nachweisen für Auslands-BAföG oder Studienkredite zu kämpfen hat. Hierauf werde ich jedoch nicht weiter eingehen, da es natürlich nichts mit dem Erasmus-Programm selbst zu tun hat.

### **Wahl der Hochschule**

Da ich meine erste erfolgreiche Erasmus-Bewerbung im Vorjahr aus gesundheitlichen Gründen zurückziehen musste, kam ich erst im zweiten Anlauf nach London. Somit hatte ich zwischen der ersten Bewerbung und dem Antritt meines Austausch gut eineinhalb Jahre Zeit, mich auf meinen Aufenthalt in der britischen Hauptstadt vorzubereiten. Meine Entscheidung, ein Semester am Birkbeck College zu absolvieren, stand seit Anfang meines Studiums fest und ich habe sie kein einziges Mal bereut; weder im Vorfeld noch seit meiner Ankunft in London. Die Colleges der University of London genießen ein weltweit hohes Ansehen und sowohl unter (ehemaligen) Studierenden als auch Dozent\*innen findet sich der ein oder andere große Name. Wer anspruchsvolle Lehrveranstaltungen, eine exzellente Ausstattung und eine enge Betreuung durch den Lehrkörper erwartet, wird vom Birkbeck College nicht enttäuscht sein.

### **Kurswahl**

Einziges Manko stellt die begrenzte Auswahl an Lehrveranstaltungen dar. Leider sind längere Aufenthalte am Birkbeck College derzeit nicht möglich, daher können Kurse mit Dauer von mehr als einem Trimester von Bremer Austauschstudierenden nicht belegt werden. Besonders Studierenden aus dem Fach English-Speaking Cultures wird diese begrenzte Auswahl schnell auffallen, da so gut wie alle Veranstaltungen des Fachbereichs Englisch am Birkbeck College über zwei Trimester oder sogar über das gesamte Jahr laufen. Kann man darüber hinwegsehen, wird man jedoch feststellen, dass auch andere Fachbereiche äußerst interessante Kurse anbieten.

Ich persönlich habe mich für zwei Veranstaltungen aus dem Department of Film, Media and Cultural Studies entschieden. *Screenwriting* bei David Stafford und *Media & Conflict* bei Tim Markham. Beide Kurse waren äußerst interessant und abwechslungsreich, und ich kehre mit dem Gefühl zurück, eine Menge gelernt zu haben. Wer, wie ich, zunächst überrascht ist, so viele ECTS-Punkte für nur zwei Kurse zu erhalten, sollte das Arbeitspensum nicht unterschätzen. Einerseits handelte es sich bei beiden Kursen um dreistündige Veranstaltungen (18 bis 21 Uhr, ohne akademische Viertelstunde!), andererseits wird eine Menge Eigenarbeit zuhause vorausgesetzt. Das Niveau empfand ich als angemessen.

Ein kleiner Kritikpunkt, der nicht unerwähnt bleiben sollte, war die lange Wartezeit auf die Bestätigung meiner Kurswahl durch das Erasmus-Team am Birkbeck College. Das Grant Agreement wurde erst nach Rücksprache mit den Dozenten meiner gewählten Kurse unterschrieben, und mir auch erst nach mehrmaliger Nachfrage am letzten Tag vor meiner Abreise aus Deutschland mit der nötigen Unterschrift zurückgesandt.

## **Unterkunft**

Leider kenne auch ich keinen Geheimtipp, um in London eine bezahlbare Unterkunft zu finden. Unterstützung seitens der Gasthochschule habe ich keine erhalten, obwohl ich auf der Bewerbung das entsprechende Häkchen gesetzt hatte. Wer sehr früh zu suchen beginnt, könnte Glück haben und in einem Wohnheim von Unite Students ein Zimmer für ein Trimester (Single Term) buchen. Die meisten Wohnheime, privat wie öffentlich, bieten jedoch ausschließlich Verträge für ein ganzes akademisches Jahr oder zumindest für zwei Trimester an. Airbnb ist die offensichtlichste Alternative, doch auch dort ist es nicht immer einfach Gastgeber zu finden, die ihre Unterkunft gleich für mehrere Monate vermieten möchten. Außerdem besteht immer das Risiko einer kurzfristigen Stornierung durch den Anbieter. Nach einigen Monaten solch negativer Erfahrungen wurde ich schließlich auf [spareroom.co.uk](http://spareroom.co.uk) fündig. Ich hatte zunächst Bedenken auf dem freien Wohnungsmarkt nach einem Zimmer zu suchen, ohne für Besichtigungen vor Ort sein zu können, und ohne die Sicherheit eines Buchungsportals wie Airbnb o.Ä. Rückblickend kann ich es jedoch sehr empfehlen, wenn man eine gesunde Portion Vorsicht walten lässt.

Meine Vermieter waren ein junges Ehepaar mit zwei Katzen, die ihr Gästezimmer in einem Reihenhaus vermieten wollten. Wir vereinbarten zunächst ein Skype-Telefonat um uns kennenzulernen und ich bekam gleich eine virtuelle Führung durch das Haus. Wir waren uns sofort sympathisch und alles entsprach genau den Fotos aus der Anzeige. Nachdem ich zwei Tage später die Zusage erhalten hatte, tauschten wir zur Sicherheit zunächst unsere persönlichen Daten mit Kopie von Ausweisdokumenten aus. Wir schlossen einen Mietvertrag ab und ich leistete zunächst eine Kautionszahlung von 250 GBP. Die erste Monatsmiete in Höhe von 500 GBP zahlte ich erst am Tag meiner Anreise per Paypal. Das Zimmer entsprach genau meinen Erwartungen und auch die Ankunft verlief ohne Probleme. Ich durfte Bad, Küche und Waschmaschine nutzen und hatte alle Freiheiten, die man auch anderswo als Mieter erwarten kann. Ich hatte meinen eigenen Schlüssel, konnte kommen und gehen wann ich wollte, und hatte nie das Gefühl bei einer Gastfamilie zu leben, oder sonst irgendwie eingeschränkt zu sein. Gleichzeitig waren die beiden immer da, um Tipps zu geben und Fragen zu beantworten.

Meine Unterkunft befand sich in Canning Town, East London. Wie anderswo auch haben klassische Arbeiter- und Einwandererviertel in London einen eher schlechten Ruf. Dies trifft auch auf East London zu. Hiervon sollte man sich jedoch nicht abschrecken lassen. Ich habe mich zu keiner Zeit unsicher gefühlt und die Verkehrsanbindung war optimal. Ganze fünf U-Bahn-Linien und zwei DLR-Linien befanden sich in Fußweite von meiner Haustür und ich brauchte nur etwa eine halbe Stunde zur Universität.

## **Anreise**

Wer aus Bremen anreist und sich beim Gepäck beschränken kann, wird zu Ryanair keine bessere oder günstigere Alternative finden. Da ich meine Wohnung in Bremen bereits im Sommer gekündigt hatte und Zwischenstation bei meinen Eltern in der Nähe von Hannover

machte, musste ich mich jedoch nach anderen Optionen umsehen. Weil Flüge zwischen Hannover und London nur von British Airways angeboten werden, sind Tickets entsprechend teuer. Ich entschied mich daher für die Bahn als Alternative. Im Sparpreis für 90 EUR enthalten waren der ICE von Hannover nach Brüssel (4-5 Std.) sowie der Eurostar von Brüssel nach London (2 Std.). Im Zug gibt es keine Gewichtsbeschränkung beim Gepäck, man darf Flüssigkeiten mitnehmen, die Beinfreiheit ist natürlich um einiges besser, ebenso wie die CO2-Bilanz. Da man direkt im Stadtzentrum ankommt, spart man sich auch den Flughafentransfer in London. Wer hier in Deutschland somit nicht in direkter Nähe eines Flughafens wohnt, hat mit der Bahn sowohl preislich als auch im Hinblick auf die Reisedauer eine gute Alternative zum Fliegen.

## **Formalitäten**

Nach der Vorbereitung in Deutschland ist in London so gut wie nichts mehr zu regeln. Einen Studierendenausweis (ID Card) sollte man sich sobald wie möglich an die Adresse in England bestellen, da man sich mit dieser Zugang zu diversen Gebäuden verschafft und sich zum Zweck der Anwesenheitskontrolle am Anfang einer jeden Lehrveranstaltung an einem kleinen Lesegerät neben der Tür anmeldet. Ich habe meine ID Card jedoch auch erst nach Beginn der Vorlesungen erhalten und es war kein Problem, in den ersten Tagen die Anwesenheit manuell vom Dozenten eintragen zu lassen. Die Bestätigung der Erasmus Study Period muss vor der Rückkehr nach Deutschland noch unterschrieben werden, doch alle anderen Formalitäten sind eigentlich bereits vor Ankunft in London erledigt.

## **Induction Week**

Vor Beginn des Trimesters findet die Induction Week statt. Ähnlich wie bei der Orientierungswoche in Bremen gibt es verschiedene Campustouren, Führungen durch die Bibliothek, Informationsstände und diverse andere Veranstaltungen für Studierende, die sehr hilfreich sein können. Neben der offiziellen Induction Week organisieren auch Studierende selbst im Rahmen von Clubs und sog. *Societies* entsprechende Events in den ersten Wochen des Trimesters. Im Gegensatz zu Deutschland gibt es eine wirklich große Auswahl an kleinen und großen Clubs, die so gut wie alle Interessen abdecken. Ob Touren, Partys oder Pub Crawls, die meisten dieser Events bieten eine ideale Gelegenheit, Leute kennenzulernen. Sie sind teilweise auf der Website der Universität zu finden, teilweise aber auch auf Facebook.

## **Öffentliche Verkehrsmittel**

Die Londoner U-Bahn ist nicht ohne Grund weltbekannt. Man erreicht nahezu jede Ecke der Stadt mühelos. Und auch wenn das alte Netz teilweise etwas chaotisch wirken kann, ist das Reisen mit Apps wie *Citymapper* oder *Transit* problemlos. Für die U-Bahn hatte ich zunächst mit mindestens 100 GBP pro Monat gerechnet, da ich von Anfang an wusste, dass ich mich nicht auf die günstigeren (aber auch langsameren) Busse beschränken wollte. Rückblickend bin ich mit etwas über 80 GBP pro Monat ausgekommen, da ich letztendlich doch nicht jeden Tag quer durch die Stadt fuhr. Durch die späten Vorlesungszeiten am Birkbeck College lässt sich die teure—und für wenig kontaktfreudige Menschen möglicherweise traumatische—Rush Hour, auch bekannt als Peak Times (6.30 - 9.30 Uhr und 16 – 19 Uhr) ebenfalls gut vermeiden.

Wer den Aufwand nicht scheut, kann sich eine Student Oyster Photocard beantragen. Hierfür sind jedoch eine englische Adresse sowie eine Bestätigung durch die Hochschule nötig. Sie ist demnach nur schwierig im Voraus anzuschaffen. Außerdem gilt der Rabatt von 30% nur für Busse und die ohnehin sehr teuren Travelcards. Wer also wie ich nur zwei- bis dreimal täglich U-Bahn fährt, wird den Rabatt kaum nutzen können. Die sog. Pay-as-you-go Preise können entweder kontaktlos mit einer EC-, Kreditkarte, oder Apple Pay bezahlt werden oder mit einer normalen Oyster Card, die gegen 5 GBP Pfand an allen Automaten erhältlich ist und einfach mit Guthaben aufgeladen werden kann. Das kontaktlose Bezahlen mit der eigenen Bankkarte bietet zudem noch den Vorteil einer wöchentlichen Obergrenze (Preis einer Wochenkarte), den selbst die Oyster Card nicht hat.

## **Alltag**

Das kontaktlose Bezahlen ist auch in anderen Bereichen sehr beliebt und selbst die kleinsten Geschäfte akzeptieren alle möglichen Zahlungsmöglichkeiten. Wer noch keine Kreditkarte hat, sollte sich für London unbedingt eine solche zulegen. Die Transaktionsgebühren von Kreditkarten sind meist niedriger als bei EC-Karten und der Abhebung von Bargeld. Manche Anbieter bieten sogar kostenlose Transaktionen im In- und Ausland. Die DKB bietet eine kostenlose Visakarte für Studenten an, deren monatlicher Kreditrahmen von 500 EUR völlig ausreichend ist.

Wer sich selbst versorgen muss, wird auch als Kochmuffel in London nicht verhungern. Sog. Meal Deals und diverse Fertiggerichte sind in Supermärkten oftmals leichter zu finden als andere Lebensmittel. Da ich die Küche meiner Vermieter im vollen Umfang nutzen durfte, habe ich versucht, so oft wie möglich selbst zu kochen und mich auf zwei Einkäufe pro Woche zu beschränken. Leider ist die Versuchung sich schnell etwas mitzunehmen groß, und zwischen Uni, Sightseeing, Kino, Museum und Pub wird der ein oder andere Besuch im Restaurant oder Imbiss nicht ausbleiben. Generell sind die Kosten für Lebensmittel etwas höher als in Deutschland, was durch den Wechselkurs jedoch bei Preisen in Britischen Pfund selten auffällt. Da der Kontostand in Euro angezeigt wird, ist es gefährlich einfach sich zu verschätzen und auch kleine Ausgaben summieren sich schnell. Bei einem längeren Aufenthalt in Großbritannien würde ich daher jedem empfehlen, ein britisches Konto zu eröffnen.

Es ist nicht schwer, sich in einer Stadt wie London die Zeit zu vertreiben. Alle größeren Museen bieten kostenlosen Eintritt an und die meisten anderen Kultureinrichtungen bieten Vergünstigungen für Studierende. London besitzt wunderschöne Parks und auch nach drei Monaten in der Stadt bleiben noch unendlich viele Orte zu entdecken.

## **Rückkehr**

Man gewöhnt sich sehr schnell an ein neues Zuhause und auch nach diesem kurzen Aufenthalt in London habe ich bei meiner Ankunft in Deutschland einen kleinen Kulturschock erlebt. Da jedoch direkt nach der Rückkehr gleich noch einiges an Arbeit ansteht, findet man schnell in den Alltag zurück. Aktuell arbeite ich noch an zwei Hausarbeiten, deren Abgabe in wenigen Tagen dann einfach online erledigt wird. Zu den verbleibenden Formalitäten nach der Rückkehr kann ich leider noch nicht viel berichten, doch ich bin sicher, dass der Ablauf ebenso reibungslos sein wird wie vor meiner Abreise.

## **Fazit**

Alles in allem schätze ich mich sehr glücklich, diese Erfahrung gemacht haben zu dürfen. Ich bin nach wie vor froh, mich für das Birkbeck College entschieden zu haben und kann mir durchaus vorstellen dorthin, oder an ein anderes College der University of London zurückzukehren. Die Betreuung durch die Dozent\*innen ist exzellent und auch bei den Kommiliton\*innen findet man schnell Anschluss. Die Kosten für drei Monate London kann man kaum überschätzen, es empfiehlt sich daher großzügig zu planen. Wer sich Zeit nimmt und genau recherchiert, kann auch etwas außerhalb des Stadtzentrums eine sehr gut angebundene Unterkunft finden. Ich würde die Erfahrung jederzeit wiederholen und kann nur jedem empfehlen, das Birkbeck College für einen Erasmus-Austausch zu wählen.